

Dohheimer Zeitung

Druck und Verlag.
Ph. Dembach, Ditzheim.

Amts-Blatt.

Gedruckte Stelle: Römertgasse 14.



Beilage: Blatt, Illustr., Unterhaltungs-Blätter
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Mittwochs und Sonntags.
Bezugspreis: monatlich 1 Pf bei Abholung,
1 Pf bez. Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die halbspaltige Zeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 76.

Samstag, den 22. September 1917.

17. Jahrgang.

Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz

unter der Schutzherrschaft Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin Viktoria Luise zu Braunschweig und Lüneburg.

Aufruf!

Deutschlands Kinder — Deutschlands Zukunft!

Ihnen gilt unsere Arbeit, gilt unsere Fürsorge. Für sie pochen wir an die mitfühlenden Herzen der Dohheimer Bürgerschaft mit der Bitte: Steht uns bei, daß unser Werk gelinge! Es ist ein Werk der Nächstenliebe, das hier geschaffen werden soll, es ist aber auch ein Werk sozialer Bedeutung. Tausende von blühenden Männern und Jünglingen hat der Krieg vorzeitig ins Grab sinken lassen, Tausende arbeitsfroher, schaffensfreudiger Hände hat er gelähmt. Nun gilt es sie zu ersetzen. — Aber wie?

In unseren Kindern blüht uns reicher Ersatz, wenn sie heranwachsen können zu einem gesunden, starken, frohen Geschlecht, das dem Vaterland dient im Frieden wie im Kriege. Vieles ist schon geschehen, um den Kindern, den kostbaren Bausteinen unserer Zukunft das zu schaffen, was sie am nötigsten brauchen:

Kraft und Gesundheit ihren Gliedern! — Sonnenschein und Glück ihren Herzen!

Aber unendlich viel bleibt uns zu tun: Krippen und Kindergärten, Säuglingsheime und Beratungsstellen in Stadt und Land u. a. harren ihrer weiteren Ausgestaltung, es gilt die Säuglingssterblichkeit herabzusetzen, Ansteckung fernzuhalten, Seuchen zu bekämpfen. Hierzu Mitbürger, bedarf es Eurer Mithilfe, bedarf es reicher Mittel. Spendet diese Mittel zum

Opfertag für Deutschlands Spende für Säuglings- und Kinderschutz am 23. September.

Der Ortsausschuß für Dohheim.

Denk an die Zukunft Deiner Kinder? Zeichne Kriegsanleihe!

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zufolge Anordnung des Preussischen Landesgetreideamtes haben die Besitzer verladebereitem Getreide, das mangels Bestellung von Eisenbahnwagen oder aus anderen Gründen nicht abgeliefert und auch von den Kommissionären nicht abgenommen werden kann, auf das von der Gemeinde bezeichnete und von ihr überwachte Lager zu schaffen, soweit sie selbst zur ordnungsmäßigen Lagerung und Bearbeitung außerstande sind. Diese Verpflichtung der Besitzer gründet sich auf § 4, Abs. 2 der Reichs-Getreide-Ordnung; ihre Verletzung wird nach § 79, Abs. 1, Nr. 3, daselbst bestraft.

Dohheim, den 18. September 1916.

Der Bürgermeister: Sporkhorst.

Rohlenversorgung.

Gemäß Verordnung des Reichskontrollrats für Kohlenverteilung über die Kontrolle der Hausbrand-lieferungen vom 16. August d. Js. haben Verbraucher, die Kohlen unter Umgehung der hiesigen Blashändler von auswärts beziehen, diese empfangenen Mengen sofort anzumelden. Es hat dies für die hiesige Gemeinde im Zimmer 7 des Rathauses zu geschehen.

Dohheim, den 18. September 1917.

Der Bürgermeister.
Sporkhorst

Bekanntmachung.

Betr.: Verkehr mit Stroh im Kreise.

Mit Rücksicht auf die an den Kommunalverband gestellten Anforderungen betreffend Lieferung von Stroh an die Heeresverwaltung und an die Rüstungsindustriegebiete, werden hiermit die im Kreise befindlichen, in der eigenen Wirtschaft des Besitzers nicht erforderlichen Strohmenngen zu Gunsten des Kommunalverbandes beschlagnahmt.

Die Besitzer von Stroh werden hiermit aufgefordert, ihre entbehrlichen Strohmenngen unter Angabe der Mengen sofort ihren Gemeindevorständen unverzüglich anzumelden.

Die Ausfuhr von Stroh aus dem Landkreise Wiesbaden ist nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes gestattet.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der Verordnung über die Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung streng bestraft.

Wiesbaden, den 4. September 1917.

Ramens des Kreis-Ausschusses:

Der Vorsitzende:
v. Heimburg.

Gelangt zur Kenntnis.

Dohheim, den 18. September 1917.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Verkaufsstelle ist von jetzt ab Lichtersparnis halber für den gesamten Verkehr mit dem Publikum von 6 Uhr abends ab geschlossen.

Die Markwalds.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Der Sprechende, Hauptmann von Arlsen, war ein Regimentskamerad des Grafen welcher gespannt den Worten desselben gelauscht hatte und nun mit febernden Sinnen wartete, ob Arlsen gewinnen werde.

Der Hauptmann nahm hundert Mark aus seiner Brieftasche, setzte und gewann die doppelte Summe. Er ließ den Gewinn stehen und gewann wieder. Auch ein drittes mal versuchte er sein Glück mit Beste m'Erfolg.

In einer knappen halben Stunde hatte er sechshundert Mark gewonnen. Lachend bot er das Geld Magnus.

„Ich sehe es Ihnen an, Kamerad, daß Sie Verluste hatten, wollen Sie mit den paar Kröten noch mal Ihr Heil versuchen?“

Ohne zu überlegen nahm Magnus die dargebotene Hilfe an. Er hatte das bestimmte Gefühl, als müsse er nun gewinnen.

Mit aller Vorsicht begann er nun zu spielen; nur kleine Points wagte er. Doch als ein Zwanzigmarkstück nach dem andern verloren ging, packte ihn grenzenlose Wut. Er knirschte mit den Zähnen.

„Elendes Pech, jammervolle Kleinräumerei —

da, mag der ganze Beutel zum Ruud gehen!“

Und er setzte dreihundert Mark auf einmal.

Es schien, als habe er richtig spekuliert denn er gewann und hatte jetzt nicht nur seinen Einsatz wieder, sondern auch einen kleinen Gewinn von hundert Mark.

Arslen war ehrlich genug, ihn vor dem Weiter-spielen zu warnen. „Beben Sie es für heute auf, Kamerad, wollen drüben im Gesellschaftszimmer noch eine Zigarre rauchen.“

Doch Limpach schüttelte nur stumm den Kopf.

„Sie überlassen mir das Geld bis morgen?“

„Aber selbstverständlich! Meine wohlgefüllte Brieftasche steht Ihnen unbedingt zur Verfügung.“

„Ich danke Ihnen, Arlsen. Will doch sehen, ob ich den vertackten Zufall nicht zwingen kann, meine Börse gleichfalls zu füllen.“

Der Hauptmann zuckte die Achsel. Sie sind zu erregt, Limpach, morgen ist auch noch 'n Tag.“ Er wollte den Grafen mit sich fortziehen, doch dieser fand jetzt endlich einen leeren Stuhl.

„Sie stellen mir ihre Kasse zur Verfügung; es gilt, Arlsen. Ich nehme Ihr Anerbieten an. Brauche sechstausend Mark. Damit will ich mir die Zukunft erobern! S' ist ein Jammer, sich ohne Varmittel zu wissen.“

Der Hauptmann zögerte noch. Limpachs bleiches Gesicht, die eingesunkenen Augen, der flackernde, un-stäte Blick verrieten ihm zur Genüge, in welcher

Verfassung sich Magnus befand. Doch war zu erkennen daß er sich von der Wahnidee, diese Stunde müsse auch ihm Glück im Spiel bringen, nicht zur besseren Einsicht bekehren lassen werde.

Und so nahm Arlsen wiederstrebend eine Tausendmarknote nach der andern aus seinem Portefeuille auf das grüne Tuch des Spieltisches.

„Sechstausend Mark, Limpach. Und nun auf Wiedersehen! Wagen Sie nicht zu hoch! Wollte ich hätte von meinem gestrigen Erfolg nichts gesagt.“

„War' egal gewesen hätte doch gespielt! Besten Dank noch, Herr Kamerad — nun kann's losgehen.“

Sie schüttelten sich die Hand. Bei Magnus war die Bewegung rein mechanisch. Vor seinen Blicken flimmerte alles. Das rote Gold und die Banknoten, die gespannten Nerven der Umstehenden — es verschwamm alles zu einem wirren Durcheinander.

Seine Hände flogen, als er die erster Tausendmarknote setzte, seine Lippen preßten sich fest aufeinander, während der wenigen, bangen Minuten, die in Furcht und Hoffen verbracht, bis zur Entscheidung vergingen.

Auch diesmal eine Enttäuschung — Graf Limpach hatte das fremde, geborgte Geld verloren.

Ohne Besinnen setzte er den zweiten Tausendmarktschein.

Zwischen seinen Augenbraunen hatte sich eine tiefe, entstellende Falte gebildet, das sonst so fröh-

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Zum Lagern von Kartoffeln geeignete Räumlichkeiten sofort zu pachten gesucht.
Näheres in der Verkaufsstelle.

Kartoffel-Ausgabe

auf die neuen Kartoffelkarten findet von jetzt ab wie folgt statt:

Montags jeder Woche:

Karten-Nr.	1-60	von 8-9 Uhr vorm.
61-120	9-10	
121-180	10-11	
181-240	11-12	
241-300	2-3 Uhr nachm.	
301-360	3-4	
361-420	4-5	
421-500	5-6	

Dienstags jeder Woche:

Karten-Nr.	501-560	von 8-9 Uhr vorm.
561-620	9-10	
621-680	10-11	
681-740	11-12	
741-800	2-3 Uhr nachm.	
801-860	3-4	
861-920	4-5	
920-1000	5-6	

Mittwochs jeder Woche:

Karten-Nr.	1001-1060	von 8-9 Uhr vorm.
1061-1120	9-10	
1121-1180	10-11	
1181-1240	11-12	
1241-1300	2-3 Uhr nachm.	
1301-1360	3-4	
1361-1420	4-5	
1421-1480	5-6	

Diese angegebene Einteilung muß unbedingt eingehalten werden und findet eine Abfertigung zu einer anderen Zeit nicht mehr statt. Jeder Versuch, außerhalb der Reihe Kartoffeln abzuholen, ist daher zwecklos.

Der Verkauf findet, falls nichts anderes bestimmt, in der Schule an der Reugasse statt.

Montag den 24. September d. J., findet in der Verkaufsstelle, Römergasse Nr. 14 **Margarine-Ausgabe** statt.

Zur Verteilung gelangen je 30 gr zu 14 Pfg. Die Abgabe erfolgt auf Abschnitt 16 der neuen Lebensmittelkarte.

Ausgabezeit: 8-12 Uhr vormittags und 2-6 Uhr nachmittags.

Kleingeld mitbringen.

Ware, die an den hierfür festgesetzten Verkaufstagen nicht abgeholt, verfällt für den Käufer. Eine spätere Abgabe ist zukünftig ausgeschlossen.

Dohheim, den 21. September 1917

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

Polizeiliche Meldung.

Als gefunden gemeldet wurde eine Halskette. Näheres im Rathaus, Zimmer 5.

Bekanntmachung.

Betrifft: Verarbeitung von Obst in Kellereibetrieben.

Auf Grund der Verordnung vom 24. August 1917 (Reichsgesetzblatt S. 729) zur Abänderung der Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 5. August 1916 (Reichsgesetzblatt S. 911) bedürfen nunmehr sämtliche Kellereien (auch Kleinkellereien), sowie die mehr als 30 Doppelzentner Rohstoffe im Jahre verarbeitenden, nicht gewerbsmäßigen Hersteller von Obstwein der Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und Verteilung, G. m. b. H., Berlin SW. 68, Kochstraße 6 III, sowohl für den Abschluß von Verträgen über den Erwerb von Obst aller Art und Rohabgar zur Herstellung von Obstwein, als auch zum Absatz von Obstwein.

Wir fordern alle bei uns noch nicht kontingentierten Apfel- und Beerweinkellereien und die vorstehend bezeichneten nicht gewerbsmäßigen Hersteller hierdurch auf, sich bis zum 15. September 1917 schriftlich bei uns zu melden, damit wir ihnen einen Fragebogen zur Feststellung der Unterlagen für eine Kontingentierung zusenden können.

Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und Verteilung G. m. b. H. Berlin SW. 68, Kochstr. 6 III.

Wird veröffentlicht.

Der Kontingentschein der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung ist zwecks Zuweisung von Rohobst an die Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden in Frankfurt a. M., Gallusanlage 2, einzufinden.

Wiesbaden, den 8. September 1917.

Der königliche Landrat.
von Heimburg.

Bekanntmachung.

Nach § 5 der Verordnung über Wein vom 31. August 1917 (Reichsgesetzblatt S. 751) ist der Handel mit Wein vom 20. September 1917 ab nur solchen Personen gestattet, denen eine besondere Erlaubnis zum Betriebe des Handels mit Wein durch die von der Landeszentralbehörde bestimmte Stelle erteilt worden ist. Dies gilt auch für Personen, die bereits vor diesem Zeitpunkt Handel mit Wein getrieben haben.

- Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf
1. den Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse des Weinbaues;
 2. Kleinhandelsbetriebe, in denen Wein nur unmittelbar an Verbraucher abgesetzt wird;
 3. Behörden und andere Stellen, denen amtlich die Beschaffung und Verteilung von Wein übertragen ist; auf letztere in den Grenzen der Uebertragung.



Die neue Kriegsanleihe

MUS

ein großer Erfolg werden.

Nach dem Fall von Riga, nach der auf allen Fronten abgeschlagenen Offensive bleibt unsren Gegnern nur noch ein Hoffnungschimäre: daß wir wirtschaftlich am Ende unsrer Kräfte stehen. —

Ein schlechtes Ergebnis der Kriegsanleihe verlängert den Krieg ins Unabsehbare, weil die Feinde dann neue Zuversicht schöpfen und neue Vernichtungspläne schmieden.

Darum zeichne!



Neben den nach Abs. 1 erteilten Erlaubnis bedarf es zum Handel mit Wein einer weiteren Erlaubnis nach § 1 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt S. 581) und 16. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt S. 626) nicht. Bei Personen, denen nach der genannten Verordnung bereits eine Erlaubnis zum Handel mit Lebensmitteln erteilt worden ist, gilt diese Erlaubnis als Erlaubnis im Sinne des Abs. 1, sofern sie ausdrücklich auf Wein erstreckt ist.

Die Gesuche um Erlaubnis zum Handel mit Wein sind an mich zu richten. Der Kgl. Landrat.

Gelangt zur Kenntnis.

Dohheim, den 21. September 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Diejenigen Kartoffelerzeugern, welchen noch keine Kartoffelernte-Aufzeichnungs-Formulare zugeföhrt worden sind, werden hiermit aufgefordert, dieselben sofort im Rathaus, Zimmer 6, in Empfang zu nehmen.

Dohheim, den 22. September 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 9 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 27. Dezember 1917 wird ausnahmsweise die den Verbrauchern zustehende Menge für den Monat Oktober 1917 verdoppelt, so daß auf den Oktoberabschnitt der Zuckerkarte 1250 Gramm Zucker bezogen werden dürfen.

Zugleich wird auch gestattet, daß auf den erst im Monat Oktober fälligen Oktoberabschnitt diese Menge von den Händlern an die Verbraucher schon jetzt abgegeben wird und die Oktoberabschnitte noch im laufenden Monat der Zuckerabgabestelle eingereicht werden.

Auf solche Oktoberabschnitte, die von den Händlern vor Erlass dieser Bekanntmachung verbotswidrig angenommen worden sind, erstreckt sich die vorstehende Vergünstigung nicht. Den Einlieferern dieser Abschnitte steht also die Zulage nicht zu.

Auf die Zusatzkarten für Kinder und Kranke wird keine Zulage gewährt, jedoch dürfen auch von diesen Karten die Oktoberabschnitte schon jetzt eingelöst werden.

Wiesbaden, den 18. September 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
v. Heimburg.

Gelangt zur Kenntnis.

Dohheim, den 22. September 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Vom Weltkrieg.

Deutsche aml. Berichte.

Heeres-Bericht vom 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern dauerte der starke Artilleriekampftagsüber zwischen Douthouster-Wald und Lys unvermindert an. Feuerstöße größter Heftigkeit lagern wechselnd auf einzelnen Abschnitten unserer Abwehrzone. Die Nacht unterbrach die gesteigerte Kampftätigkeit der Artilleriemassen nicht.

Gewaltigem Trommelfeuer am frühen Morgen folgten mit Heliwerden nach den bisherigen Meldungen starke englische Angriffe auf breiter Front.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Vor Verdun griffen die Franzosen gestern morgen und abends bei der Höhe 344 östlich von Somognieu wo sie sich tags zuvor schon eine blutige Schlachtparte geholt hatten, wiederum ohne jeden Erfolg an.

20 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Bizefeldweibel Thom brachte auch gestern 2 Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Bei Danaburg am Stochod, bei Brody und Harnopol war die Artillerietätigkeit lebhaft.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

In der Bulowina griffen die Russen westlich von Arbora an; sie wurden durch unser Abwehrfeuer in ihre Gräben zurückgetrieben, aus denen Maschinengewehrfeuer sie erneut herborzutreiben suchte.

Mazedonische Front.

Nur im Cernabogen lebhafteste Gesechtstätigkeit.

Heeresbericht vom 21. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Unter Führung des Generals der Infanterie Sigt von Arnim kämpfende Truppen der 4. Armee haben den ersten Tag der dritten Schlacht in Flandern erfolgreich bestanden. Deutete bereits die Feuerwirkung der letzten Tage auf eine große Kräfteanspannung der Engländer hin, so bildete doch der Einsatz und die Zusammenfassung der am 20. September vom Feind verwendeten Kampfsmittel auf einer Front von rund 12 Kilometer ein Höchstmaß.

Hinter der gewaltigen Welle stärkstem Trommelfeuers aus Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber, traten morgens in engen Angriffsbreiten zwischen Langemarck und Hollebeerge mindestens neun britische Divisionen, dabei mehrere australische, vielfach durch Panzerkraftwagen und Flammenwerfer unterstützt, zum Sturm an.

Der Angriff führte den Feind nach hin- und herwogendem Kampf bis zu einem Kilometer Tiefe in unserer Abwehrzone hinein; auf Paschendale und Gheluvelt zu drang der Gegner zeitweise weiter vor.

Westlich von Paschendale drängte ihn unter Gegenangriff zurück. Nördlich der Straße Menin-Oppeu blieb ein Teil des Geländes in seiner Hand. In allen anderen Abschnitten des Schlachtfeldes wurden die Engländer unter den schwersten Verlusten bis zum späten Nachmittag durch zäh 8 Ringen unserer Truppen in das Trichterfeld unseres Kampfes zurückgeworfen, über das hinaus aber neu ins Feuer geführte Verstärkungen des Feindes nicht mehr an Boden zu gewinnen vermochten. Die in der Kampzone liegenden Ortschaften sind sämtlich in unserem Besitz.

Heute morgen haben die Engländer den Kampf bisher nicht wieder aufgenommen.

Wie in den früheren Schlachten in Flandern haben Führung und Truppen das Höchste geleistet.

Bei den andern Armeen der Westfront, im Osten und auf dem Balkan keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 21. September abends.

In Flandern nachmittags sich steigender Artilleriekampf; abends örtliche Infanteriegefechte.

Auf dem linken Dünauufer durchbrachen unsere Truppen die russischen Stellungen nordwestlich von Jassstadt. Bisher sind über 1000 Gefangene und mehrere Geschütze als Beute gemeldet.

Westlich des Odradasees scheiterte ein französischer Angriff.

Der erste General-Quartiermeister:
Ludendorff.

Der U-Bootskrieg.

(Amtlich) Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: Vier Dampfer, ein Segler und ein Flugzeug. Darunter der bewaffnete englische Dampfer „Hydon Hall“, mit 6400 Tonnen Weizen für England von Montreal nach Falmouth, der nach einem zweistündigen Artilleriegefecht niedergelämpft wurde, zwei tiefbeladene Dampfer, einer davon englischer Nationalität, der andere dem Aussehen nach der französische Dampfer „Afrique“, ferner der französische Dreimastkchoner „Sadi Carnot“, mit Salzischen nach Fecamp, sowie das französische Fischereifahrzeug „Credurand“.

Eines unserer Unterseeboote hat am 17. Sept. in den Hoofden das französische Fahrzeug „D. 40“ vernichtet und die drei Insassen, zwei Offiziere und einen Mechaniker, gefangen genommen.

(Amtlich) Im Atlantischen Ozean wurden durch unsere U-Boote wiederum 20 000 Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete Dampfer sowie ein tiefbeladener Frachtdampfer, wahrscheinlich mit Munitionsladung, der aus starker Sicherung herausgeschossen wurde.

Die deutsche Antwort an den Papst.

Die Note der kaiserlichen Regierung als Antwort auf die Papstnote ist dem Runtius übergeben worden und dürfte jetzt in die Hände des Papstes gelangt sein. Die wichtigste Stelle, aufgrund derer weitere Friedensverhandlungen möglich sein werden, lautet: „In Würdigung der Bedeutung, die der Rundgebung Seiner Heiligkeit zukommt, hat die kaiserliche Regierung nicht verfehlt, die darin enthaltenen Anregungen ernster und gewissenhafter Prüfung zu unterziehen; die sie in engster Fühlung mit der Vertretung des deutschen Volkes für die Beratung und Beantwortung der aufgeworfenen Fragen getroffen hat, legen davon Zeugnis ab, wie sehr es ihr am Herzen liegt, im Einklang mit den Wünschen Seiner Heiligkeit und der Friedensumgebung des Reichstags vom 19. Juli d. Js. brauchbare Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu finden.“

Solales.

Dohheim, 22. September.

—* Kriegs-Auszeichnungen. Der Wehrmann Aug. Krieger in einem Rel.-Inf.-Rgt., hier Rheinstr. 17 wohnhaft, wurde bei den Kämpfen im Westen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet; ferner die Brüder Willy und Franz Runge sowie bei einer Maschinen-Gew.-Abt.

—* Die Kartoffelversorgung, so wie sie von unserer Kreisartoffelstelle beabsichtigt, gibt zu vielerlei Erregungen Anlaß und zwar mit Recht. Da müssen sich zunächst die Abnehmer auf dem Versorgungschein bei Einkellerung verpflichten, den Jahresbedarf auf einmal abzunehmen und zwar zu jedem Preise, der von oben festgesetzt wird. Nun sollen Kartoffelpreise festgesetzt sein, die als mehr wie Bewucherung der Abnehmer anzusprechen sind. Man spricht von 7—8 Mk. bei Einkellerung für den Zentner und 10 Pfg. im pfundweisen Verkauf. Der Erzeuger soll dagegen 5,50 Mk. vergütet erhalten. Nun haben wir durchgängig eine sehr gute Kartoffelernte zu verzeichnen und man kann die allgemeine Erbitterung weitester Verbraucherkreise gegen eine so ungeheuerliche behördliche Maßnahme nur teilen. Diese Angelegenheit kam auch gesternabend bei der Tagung des Werbeausschusses für die neuen Kriegsanleihe zur Sprache, wo man befürchtet, daß durch diese künstliche Verteuerung des notwendigsten aller Nahrungsmittel und der unerhörten Preissteigerungen im allgemeinen (man denke nur an die Obstpreise trotz bester Ernte!) das Ergebnis der Anleihe bedenklich beeinflusst wird. Wieder liegt der Fehler bei der Behörde, die durch verfehlte Maßnahmen statt verbilligend gerade verteuert den Lebensmittelmarkt beeinflusst. Schleunige Abstellung der Maßnahmen, die Unzufriedenheit in weitesten Volkskreisen fördert, ist die wichtigste Tagesforderung.

—* Kriegsanleihe. Auch für die neue Kriegsanleihe ist wieder, wie früher, ein Werbeausschuß für hier gebildet worden, welcher bezirks-

weise seine mündliche Werbetätigkeit aufnehmen soll. Um gute Aufnahme der Werber wird gebeten.

—* Zur Beachtung. Laut landrätlicher Verfügung vom 19. Sept. sind die Schlachviehpreise ermäßigt und demgemäß auch die Fleischpreise für die verschiedenen Arten und zwar von diesem Tage an. Die hies. Bekanntmachung erscheint in n. Nr.

—* Der vorgestrige angebliche Hase die H. 1 in einer Gärtnerei an der Viehtrichterlandstraße hat sich dahin aufgelöst, daß ein Nachbarhund die Tiere teils aufgefressen, teils verjagt hat.

—* Hinweis. Die morgige Sammlung für die Säuglingspende sei auch hier wärmstens empfohlen.

—* Schwere Straßenbahnunglück auf unserer Linie. Gestern nachmittag 1/5 Uhr ereignete sich bei einem von Bierstadt kommenden Wagenzug in der Nähe der Ringweiche ein schweres Unglück. Der Wagenführer schien die Gewalt über den Zug verloren. Dieser raste die steile Bierstadter Straße hinab, sprang in der Kurve Ecke Frankfurter-Straße aus dem Geleise, fuhr mit unermindeter Gewalt über den Asphaltfahrdamm, der Motorwagen durchbrach die Gartenmauer des Hauses Frankfurter Straße 5, durchfuhr sogar noch den Vorgarten und rannte gegen das Haus. Der Führer erlitt bei dem Vorfall den Tod; ihm drang ein Holzsplinter in den Hals und durchstieß sogar die Wirbelsäule. Der Anhängewagen hatte sich durch den Anprall gegen den Bordstein von dem Motorwagen gelöst und war dort stehen geblieben. Von den 10 bis 14 Fahrgästen wurden sechs minder schwer durch Holz- und Glassplinter verletzt; namentlich im Anhängewagen, dessen Holzbänke zum Teil zerplüßerten, da diese Wagen mit Rücksicht auf die Steigung der Strecke von leichter Bauart sind. Der Motorwagen ist besonders stark beschädigt, die vordere Plattform, die Verglasung des Führerstandes und das Dach wurden abgerissen, von dem Anhängewagen sind außerdem die sämtlichen Scheiben zerbrochen. Die verletzten Fahrgäste wurden alsbald durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus übergeführt, von wo sie später wieder entlassen werden konnten. Welches nun wirklich die Ursache des Unglücks ist, läßt sich, da der einzige Zeuge, welcher darüber Auskunft geben könnte, der Wagenführer, dabei den Tod gefunden hat, nicht feststellen. Er soll noch in seinen letzten Augenblicken etwas vom Anhängewagen haben sagen wollen, so daß man annimmt, daß vielleicht eine Störung an diesem Wagen das Unglück veranlaßt. Der Getötete ist der etwa 50 Jahre alte Michael Streich, der seit etwas mehr als 20 Jahren im Dienst der hiesigen Straßenbahnverwaltung stand. Er hat zwei Söhne, von denen der eine im Feld steht, aber seit kurzem vermißt wird.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 23. September 1917.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Nachm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Die Kriegsgottesstunde fällt dienstlicher Verhinderung wegen aus. S. alzer, Delan.



Alle Hoffnung ist dahin.

Strebsam war er im Leben,
Aber es sollte nicht sein.

So jung noch und mußte schon sterben
Im fernem Feindesland, so ganz allein.

Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht aus dem Felde, daß nachdem unser lieber Sohn und Bruder Adolf schon über 17 Monate als „vermißt“ gemeldet worden ist, nun unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein guter Bruder

August

im 24. Lebensjahre als Opfer dieses grausamen Weltkrieges sein junges Leben lassen mußte. Gleichzeitig danken wir allen denen, die innigen Anteil an unserem schmerzlichen Verluste nahmen.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Egner und Angehörige.

Dohheim, den 22. September 1917.

Eine Brosche gefunden.

Zu erfragen Becker, Wiesbstr. 44.

Wiesenbirn zu haben

Schiersteinerstraße 12.

Schöne Kürbisse

verkauft billig

Silberstein, Mühlgasse 17.

Schöne Kürbisse billig

abzugeben Viehtrichterlandstr. 1.

Arbeiterinnen

gegen gute Belohnung für sofort gesucht.

Dampfwaschanstalt „Schwan“

G. Plümacher, Weiburgertal.

Bilderrahmen empfiehlt Ph. Bombach.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

Unsere Mitglieder zur Nachricht, daß wir auch in diesem Winterhalbjahr 1917/18 den

Kartoffelkleinverkauf

wieder übernehmen.

Der Verkauf findet zu den von der Gemeinde festgesetzten Preisen statt. Außerdem gewähren wir noch 4% Rückvergütung.

Wir bitten die Mitglieder sich in die in unseren beiden Verteilungsstellen Neugasse 31 und Ecke Rhein — Wilhelmstr. aufliegenden Listen einzutragen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines fern der Heimat nun in Gott ruhenden lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen, besonders den Beamten des Postamts Dohheim, dem Gesangsverein „Arioli“ sowie allen, welche uns so liebevoll zur Seite standen, unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Weber nebst Kinder u. Angeh.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Rosenkranz Andacht.

Nach derselben: Bibliotheksstunde.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2.

Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbitt-Andacht.

Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstag nachmittag von

4 und Sonntag früh um 6 1/2 Uhr. Pfarrer Eißner.

Spart Papier!

Das kleinste Opfer, das fürs Vaterland gefordert wird, ist Sparsamkeit im Papierverbrauch.

Wer weigert dieses Opfer?

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite)
liche Gesicht erschien ganz verändert.

Das war nicht mehr der stolze, sich ein wenig überhebende, doch stets ritterliche Graf Limpach, und nicht der todesmutige Sportsmann, welcher die eigene Lebensgefahr nicht achtend, einem hilflos mit Sturm und Wellen kämpfenden Mädchen Rettung brachte.

Das war ein Spieler, welcher die Macht über einen Willen verloren hatte und nun, der verderblichen Leidenschaft preisgegeben, in einen Abgrund taumelte.

Wohl kam die Erkenntnis, daß er unverantwortlich handelte, in dem er das geliehene Geld verspielt. Er wußte ja nicht, wovon er es zurückgeben könne. Die Stimmen in seiner Brust warnten, die biedere Gestalt des alten Verwalters Rahn erschien vor seinem Geist, doch all dieses war nicht imstande, sein Gewissen wachzuschütteln, ihn von dem dämonischen Verlangen, sein Glück, seine Ehre den launischen Karten anzuvertrauen, zu befreien.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeines.

— Kürbisse und Tomaten sind ebenso wie die Gurken in diesem Jahre gut geraten und werden der Hausfrau die Möglichkeit bieten, über etwaige Ernährungsschwierigkeiten besser als sonst hinwegzukommen. Das etwas frühzeitigere Einsetzen ist vermutlich auf die allgemeine Besorgnis vor Felddiebstählen — die leider auch hier überhand genommen haben — zurückzuführen. Daß der Kürbis neben der gewohnten Art des Einkochens auch noch anderen Zwecken dienstbar gemacht werden kann, dürfte nicht jeder Hausfrau bekannt sein. Man kann ihn z. B. mit Holunderbeeren, etwas Zitronensaft und Schale sowie Zusatz von einigen Äpfeln zu einer sehr gut schmeckenden Marmelade einkochen, die wenig Zucker verlangt. — Die Tomate ist neben ihrer Verlockung als Püree auch ein delikater Brotbelag. Man schneidet sie in fingerbreiten Scheiben auf das trockene Brot, gibt Salz, Pfeffer, gehackte Zwiebeln und

möglichst noch ein paar dünne Scheiben saurer Gurke darauf. Dann läßt man die Brote etwa 1/2 Stunde „ziehen“, d. h. man wartet ab, bis sich die einzelnen Fruchtsäfte gut durcheinandergemischt haben. Eine solche Brotschneide wird Vielen besser munden als die zweifelhaften Kriegsernährungs-Lebensmittel.

— **Kriegsanleihezeichnung.** An der Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe werden sich wie bei den früheren Anleihen beteiligen die Nassauische Landesbank mit M. 5 Millionen, die Nassauische Sparkasse mit M. 20 Millionen (einschl. der Kundenzuweisungen), der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit M. 5 Millionen. Das Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betrug bei der vorigen Anleihe M. 56 1/2 Millionen, bei sämtlichen 6 Anleihen insgesamt M. 266 1/2 Millionen.

— **Gerichtliches.** Die Wiesbadener Strafkammer verurteilte den gewerbsmäßigen Einbrecher in Landhäusern, Händler Leonhard Heinrich aus Schaffenburg, zu 3 Jahren Gefängnis.

Sonntagsgedanken.

Das Herz frohlich, der Mut recht ehrlich,
die Taten richtig,
auf Gott vertrauend und auf ihn bauend;
das sind die Waffen, die Frieden schaffen.

Spruch an einem Hausgerät.

Doch Friede wird dem Herzen nur beschieden,
das ihn verdient mit mutig freien Schlägen

Das Lied vom selbgrauen Geld. *)

Infanterie im Schützengraben
Ruß Gewehr und Kugeln haben;
Denn was hält der Mut dem Mann,
Wenn der Mann nicht feuern kann!
Artillerie die braucht Granaten;
Denn Granaten sind die Saaten,
Draus der Frieden uns ersteht,
Und wer ernten will, der sät!
Vieler Wagen braucht's zum Trosse;
Kavallerie braucht viele Rosse.
Ochsen, Kalb und Borstentier
Braucht der Eulasschanortier.

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
All' ihr Männer all' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heimat nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Gebt ihm, was ihr geben könnt!

*) Vertont von Bogumil Jowier (Verlag Alfred Wegner, Berlin S. W. 61, Blücherstr. 40, Pr. 60 Hg.)

Um dem Vaterland zu dienen,
Braucht der Flieger Flugmaschinen,
Braucht, soll er im Luftschiff ziehn,
Einen teuren Zeppelin.
Läßt im U-Boot der Matrose
Feindwärts das Torpedo losen,
Weiß er wohl, daß solch ein Schuß
Vieles Geld „verpulvern“ muß!
Hoch in Lüften, tief im Meere
Streifen sie zu Deutschlands Ehre,
Daß zu Hause Dorf und Stadt
Bald aufs neue Frieden hat!
Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
All' ihr Männer all' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heimat nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Gebt ihm, was ihr geben könnt!

Auch das Geld soll selbgrau werden!
Deutschen Häusern, deutschen Herden,
Unserm Acker, unserm Stall
Dient es so zu Schutz und Wall!
Doch kein schenten will er segen,
Rein, der Staat nimmt's nur zum Lehen;
Eines Tages, Stück für Stück,
Zahlt er's euch vermehrt zurück.
Was ihr gabt in harten Tagen
Das wird reiche Zinsen tragen
Als ein gutes Unterpfand
Euch und Eurem Vaterland.

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
All' ihr Männer, all' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heimat nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Gebt ihm, was ihr geben könnt!

Gustav Hochstetter.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach.

**Neue, reizende Blumen-, Kinder-Serien-
Künstler-, Landschafts- u. Gratulations-
karten für alle Gelegenheiten.**

Anichts-Postkarten

Schreib- u. Geschäftspapiere aller Art
sowie Brief-Umschläge in allen Größen

kauft man am billigsten im Spezialgeschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 29. September d. Js.

Kriegsanleihe-Versicherung.

Zeichnungen bis M. 3500. — einschl. ohne ärztl. Untersuchung gegen eine geringe Anzahlung.

Zeichnungen bis M. 3500. — an aufwärts mit ärztl. Untersuchung ohne Anzahlung.

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe
für alle Sparkassen und Banken, sowie

Anträge für die Kriegsanleihe-Lebensversicherung
nimmt entgegen und erteilt jede Auskunft:

Sammelstelle Dohheim: W. Schuler.

Bitte die Geschäfte möglichst in die Abendstunden zu verlegen.

Am 25. September 1917, vormittags 10 Uhr, werden an Gerichtsstelle
Zimmer No. 61

das Wohnhaus mit Hofraum, Wellrichstraße Nr. 1 in
Dohheim, 3 ar 73 qm

zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 13. September 1917.

P. R. 65-16/25.

Kgl. Amtsgericht Abt. 9.

Aufforderung.

In der Nachlasssache der Witwe Elisabeth Vogt ersuche ich etwaige
Schuldner u. Gläubiger, sich binnen 8 Tagen bei mir schriftlich zu
melden.

Dohheim, den 20. September 1917.

Der Testamentsvollstrecker.

Sporkhorst, Bürgermeister.

Vermietungen.

2 Zimmer u. Küche

nebst Zubehör zu vermieten. Friedrichstr. 2.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Wagner, Wiesbadenerstr. 44.

Schöne 3-Zim.-Wohnung

und Küche im 1. St. zu vermieten.

Näheres bei Adolf Wagner Oberg. 21.

1 Zimmer u. Küche

zu verm. Idsteinerstr. 17.

2 Zimmer, Küche, Keller und Holzstall

Part. 15.50 monatlich.

Barvorfsteher Wellenau, Rühlgasse 6.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung

m. Gas u. Elektr. Wiesbadenerstr. 22.

1 freundl. Zimmer zu vermieten

nebst Küche für monatl. 12 M.

Schönbergstr. 2, Part.

Mans.-Wohnung u. Laden

zu verm., auch getrennt. Gas vorh.

Wiesbadenerstraße 42.

3 Zimmer und Küche

im Dachstock, mit Abfluß, Wasser und Gas-
behälter zu vermieten. Ansufrag. bei Stritter,
eine Stiege, Die richersstraße 30.

**Laden und 2 Zimmer M. 10.50, Schuh-
macherwerkstätte M. 10.50 monatlich**

Barvorfsteher Wellenau, Rühlgasse 6.

Schönes möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Auskunft im Verlag Id. Stg.

Grundstück, 40-50 Rut. groß, zu

pachten gesucht.

Angeb. unt. G. a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Krauteinschneiden.

Habe das Krauteinschneidege-
schäft meines verstorb. Vaters über-
nommen und halte mich der werten
Kundschaft bestens empfohlen.

Frau Lina Kessel, geb. Krauß,

Neugasse 43.

Bilderrahmen empfiehlt

Ph. Dembach.

Postpapier, Feld- u. Paket-Aufklebe-Adressen.

Alle Schreib-Materialien

empfiehlt

Ph. Dembach.